

Carearbeit von kleinst über gross bis alt



Liebe Leserin,
lieber Leser

Sorge tragen für sich, aber auch für seine Nächsten. In unserer Gesellschaft wird viel unbezahlte Familien-, Betreuungs- und Hausarbeit geleistet. Berechnungen gehen davon aus, dass 81 Prozent der Care-Arbeit unbezahlt geleistet werden. Dies entspricht 7,25 Milliarden Stunden oder 1,2 Millionen Vollzeitstellen. Wer heute unbezahlte Care-Arbeit leistet, nimmt eine Reihe von teilweise beträchtlichen Nachteilen in Kauf: weniger Einkommen, schlechtere Rente, verminderte Karrierechancen. Wie lange sich unsere Gesellschaft diese ehrenamtlich geleistete Carearbeit noch leisten kann und will ist eine sehr aktuelle Frage. Mit mehr Frauen in der Politik erhoffe ich mir auch in diesem Bereich neue Impulse und mehr soziale Gerechtigkeit.

Auf den folgenden Seiten legen wir den Fokus auf all jene Personen, welche eine andere erwachsene oder speziell pflegebedürftige Person Tag um Tag liebevoll betreuen. Fast alle kommen dabei wohl irgendwann an ihre persönlichen Grenzen. Und sie tun gut daran, diese zu erkennen

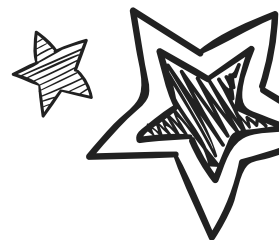
und zu handeln. Wir stellen in dieser CLARa verschiedene mögliche und institutionalisierte Auszeiten vor. Vielleicht haben wir nicht alle Angebote berücksichtigt. Das war keine Absicht. Fragen Sie auch in ihrem bevorzugten Pflege- und Altersheim nach ähnlichen Angeboten. Ihre Carearbeit ist sehr wertvoll.

Carearbeit bei den Kleinsten leisten auch die Frauen im Geburtshaus. Wir haben sie unterstützt und freuen uns, dass sie so positiv über die ersten Monate berichten können.

In dieser Ausgabe belebt Moni Huber-Walser aus Heiden unsere «carte jaune». Dankeschön für ihre persönlichen Worte.

Mit dem erfrischend heiteren Gastbeitrag von Willi Naef möchten wir ein Lächeln in ihr Gesicht zaubern. Gleichstellungsarbeit darf gerne auch ab und zu mit einem schalkhaften Augenzwinkern verbunden sein.

Herzliche Grüsse
Ariane Brunner



agenda

16. Januar 2020	Bewerbung – Bewerbungsgespräch	18.00 – 21.00 Uhr	Herisau
15. Februar 2020	Steuererklärung ausfüllung – Selbst ist die Frau	8.30 – 11.30 Uhr	Speicher
8. März 2020	Frauentag	9.00 Uhr	Hundwil
18. März 2020	Digital unterwegs mit Jugendlichen	19.00 – 20.30 Uhr	Herisau
23. April 2020	Gewaltprävention	19.00 – 21.30 Uhr	noch offen



«Ah, Sie unterstützen Ihre Frau?!?!»

Meine Frau arbeitet Vollzeit, ich auch und wir haben zwei Kinder. Das ist entsetzlich. Für alle Unbeteiligten.

Zum Beispiel für die neue Coiffeuse, unter deren Schere ich vor zwei Wochen geriet. Sie war gesprächig. Ich dann auch: «Wir haben zwei Töchter und arbeiten beide Vollzeit, sie auswärts, ich als Selbständiger daheim, darum bin ich der Hausmann, und Vater sowieso». Die Coiffeuse daraufhin: «Grossmaul. Bilden sie sich bloss nichts ein, nur weil sie den Geschirrspüler von der Mikrowelle unterscheiden können. Und markieren Sie nicht so streberhaft den Vater, nur weil Sie gelegentlich kurz hüten, bis die Frau wieder heimkommt».

Zugegeben, sie hat es nicht genau so gesagt. Sondern mich leicht korrigierend und mit doppelbödigem Tonfall: «Ah, Sie unterstützen ihre Frau».

Ich habe natürlich sofort die Faust ausgefahren: «Liebe neue Coiffeuse: Sie sind eine Gumsel. Putzen und bügeln tun wir nicht selber, aber daneben bin ich es, der bei uns 80% wäscht und einkauft und 100% kocht, und wenn Sie das 'unterstützen' nennen, dann machen Sie mich zur Hilfskraft und meine Frau zur Haushaltverantwort-

lichen. Sie sind ein junges Tüpfli mit der Weltanschauung meiner Appenzeller Urgrossmutter, die damals ein Räf war und heute tot ist.»

Zugegeben, das habe ich auch nicht wortwörtlich gesagt. Aber ich habe einen alten Trick angewendet, nämlich eine freche Behauptung: «Ich bin halt ursprünglich gelernter Koch und habe eine Affinität zum Haushalt».

Da schlägt das Mitleid für meine arme

doppelbelastete Frau meist um in puren Neid – die hat sich einen eigenen Koch erlegt! Ein schlechtes Gewissen habe ich keins. Erstens weil unsere Jüngste einst zu meiner Frau sagte: «Weisch Mami, de Papi chochet zwar besser, aber ich han dich trotzdem lieb». Zweitens weil ich zufällig wirklich gelernter Koch bin.

Andererseits kann ich das Mitleid mit meiner armen Ehefrau auch

ganz einfach verdoppeln. Indem ich meinen Brotberuf erwähne, «freischaffender Schreiber». «Die Ärmste!», ruft dann der stumme Blick einer jeden Frau. «Sie hat daheim einen arbeitslosen Möchtegerliteraten, der morgens drei Sätze schreibt, mittags den Kindern Rührei kocht, nachmittags die drei Sätze wieder löscht und abends für's Rührei gelobt werden möchte, während sie den Haushalt renoviert». Oder, wie eine alte Schwellbrunner Schulfreundin den Tatbestand an der letzten Klassenzusammenkunft hübsch in Worte fasste: «De Willi isch dehei und sie mues go schaffe».

Der Heimwehappenzeller und Wahlbaselbieter Willi Näf ist Kolumnist und Satiriker und hat den Text der Frauenzentrale zur Verfügung gestellt.
Aktuelle Bücher:
«Gesegnet sei das Zeitliche» (Roman),
«Live is a circus» (Biografie von Koch Anton Mosimann)

Seit 25 Jahren haben wir das Privileg, unsere Rollen teilen zu können. Eben solange treffen wir Männlein und Weiblein jeden Alters mit dem Weltbild unserer Grosseltern. Und dort gelten Karrierefrauen ausnahmslos als Rabenmütter, berufstätige Frauen als doppelbelastet und Hausmänner als die Blondinen ihres Geschlechts, mit oder ohne Glatze.

Die sogenannte «Vereinbarkeitslüge» besagt, dass Rollenteilung gar nicht funktioniert und dass «Karrierefrauen» eh das Blaue vom Himmel herunter beschönigen, um ihre Karriere zu entschuldigen. Das Buch zum Thema heisst «Die Alles-ist-möglich-Lüge». Geschrieben von zwei Frauen. Akademikerinnen mit je zwei Kindern. Vermutlich haben die mit links geschrieben und rechts dazu gestillt.

Klar, der Titel stimmt: Alles ist nicht möglich. Aber oft mehr als man denkt. Schliesslich steht neben mancher starken Frau ein starker Mann. Und umgekehrt. ◀



Alles andere als «im Trott»

Im Rückblick auf die letzten sieben Monate sehen wir viele herausfordernde, aber gleichzeitig spannende Tage.

Unsere bis anhin leeren und nie benutzten Räume wurden mit neuem Leben gefüllt und bereits einen Tag nach der Eröffnung kam «Marius», das erste Geburtshaus-Kind, gesund zur Welt. Unsere Vision wurde Wirklichkeit und das Geburtshaus St.Gallen war geboren. Nun, sieben Monate später, sind wir alles andere als «im Trott» und doch haben wir uns eingespurt – «der Karren läuft». In Administration und Abrechnung gibt es noch Stolpersteine zu beseitigen, aber an der Front hat sich so etwas wie Routine im positiven Sinne eingestellt. Die Abläufe sind definiert, alle wissen was zu tun ist, wissen wo was «versorget» ist.

Bis anhin kamen 112 gesunde Babys im Geburtshaus zur Welt. Fast alle Eltern haben die ersten Tage nach

der Geburt in einem unserer Familienzimmer verbracht und konnten in Ruhe ankommen. Zwölf Familien durften wir nach einer Spitalgeburt bei uns im Wochenbett aufnehmen und begleiten.

Prozessfindung

Wir starteten quasi von null auf hundert und ab der ersten Minute mussten wir einen 24-Stunden-Betrieb mit stationärer Versorgung sicherstellen. Die Dienstplanung, die organisatorischen Abläufe und der administrative Aufwand forderten uns heraus und waren von Beginn weg das grösste Lernfeld. Die Installation der IT und die Leistungserfassung und -abrechnung strapazierten unsere Nerven. Hinzu kam, dass die grosse Nachfrage all unsere Erwartungen übertraf und wir sehr

schnell einen Gang zulegen mussten. Einerseits waren die vielen Anmeldungen natürlich positiv, andererseits stiessen wir bereits nach wenigen Wochen an unsere Kapazitätsgrenzen. Kaum gestartet, waren wir schon auf der Suche nach neuen Mitarbeiterinnen. Mittlerweile haben wir drei zusätzliche Hebammen eingestellt und eine neue Stelle in der Hauswirtschaft geschaffen.

Heute, nach unserem fulminanten Start, sind unsere Wochenbettzimmer bereits zum zwölften Mal voll besetzt und beim Gang durch das Geburtshaus überkommt uns eine wohlige Zufriedenheit. Unsere ganzen Anstrengungen der letzten zwei Jahre haben sich so sehr gelohnt. Für jedes Kind, welches bereits im Geburtshaus St.Gallen geboren ist und für alle Geburtshaus-Kinder, die noch hier zur Welt kommen werden. Wir freuen uns über jedes einzelne – weil es wichtig ist, wie wir geboren werden.

Infos

Aline Imthurn, Carina Piatti,
Sabine Kurz und Mirjam Kelemen
www.geburtshaus-sg.ch



Der Entlastungsdienst

mehr Lebensqualität für alle Beteiligten

Der Verein Entlastungsdienst Appenzellerland wurde 1987 gegründet, ist zuständig für die Kantone Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden. Er unterstützt Familien, die ihre Angehörigen mit körperlicher oder geistiger Behinderung oder mit chronisch fortschreitenden Krankheiten wie Demenz, Multiple Sklerose oder Ähnliches zu Hause betreuen.

Er finanziert sich durch Spenden, Familien- oder Mitgliederbeiträge. Der Vorstand arbeitet ehrenamtlich. Es besteht eine gute Vernetzung und

Zusammenarbeit mit anderen regionalen Organisationen. Medizinische und pflegerische Tätigkeiten werden nicht übernommen.

Die Vermittlerin klärt den Bedarf der betroffenen Familie ab, wählt eine geeignete Betreuungsperson aus, plant und begleitet die Entlastung.

Die BetreuerInnen werden sporadisch oder regelmässig, stunden- oder tageweise vermittelt und wenn immer möglich soll die Entlastung langfristig von derselben Person übernommen werden. Diese Kontinuität stärkt mass-

gebend die gegenseitige Vertrauensbasis. Die Entlastung ist kostenpflichtig. Die einzelnen Tariflisten sowie die Kontaktadressen sind auf der Homepage aufgeführt.

Wer ein Familienmitglied intensiv umorgt, braucht Zeit um selber wieder zu Kräften zu kommen.

Durch regelmässige Entlastung ist es möglich, die Lebensqualität aller Beteiligten zu erhalten.

Infos

Entlastungsdienst
Ursula Rütsche-Fässler
www.entlastungsdienst-appenzellerland.ch



Wenn der Wunsch zur Belastung wird

Zu Hause sein und bleiben zu können, ist der Wunsch vieler Menschen.

Was jedoch, wenn die Erfüllung dieses Wunsches immer mehr zu einer Belastung für das persönliche Umfeld wird? Wenn die Gesundheit der Partnerin/des Partners aufgrund der Betreuung geschwächt wird, weil sie jederzeit zu Hilfe eilen und nur noch wenig Zeit haben, sich zu erholen? Wenn Kinder in eine Zwickmühle geraten, weil sie sowohl für ihre Eltern als auch für ihre eigene Familie und den Beruf da sein möchten?

Die Stiftung Altersbetreuung Herisau (SAH) stellt für solche Situationen in ihrer Tages- und Nachtstruktur ein genau auf die Person zugeschnittenes Angebot bereit.

In den grosszügig gestalteten Räumlichkeiten bestehen während des Tages vielfältige Möglichkeiten um zu verweilen, Kontakte zu knüpfen, an organisierten Aktivitäten teilzunehmen oder einer Beschäftigung nachzugehen. Kreative und handwerkliche Tätigkeiten können in der Holz- und Metallwerkstatt, im Tonatelier oder im Malatelier ausgelebt werden. Gesellige Nachmittage mit Spielrunden, Gedächtnistraining und Erinnerungspflege finden ebenfalls ihren Platz. Für naturverbundene Menschen ist unser grosszügig angelegter Garten ein Highlight.

In der Nachtstruktur übernachtet der Gast im eigenen Zimmer in einer Wohngruppe und wird dort durch das Pflegepersonal betreut.

Die Angehörigen erhalten durch das kompetente Team der Tages- und Nachtstruktur einen Partner an ihre Seite, mit welchem sie die Pflege und Betreuung ihrer Nächsten teilen können.

Dadurch erfahren sie eine Entlastung. Diese Atempause tut gut, um wieder Energie zu tanken, die für die wertvolle und anspruchsvolle Aufgabe der Pflege und Betreuung zu Hause notwendig ist.

Der Gast wird während seines Aufenthalts in der Tages- und Nachtstruktur vom eigenen Hausarzt betreut. Eine Geriaterin kann beratend hinzugezogen werden. Verordnete Pflege- und therapeutische Massnahmen werden von ausgebildeten Fachpersonen ausgeführt.

Für die Betreuung in der Tages- und Nachtstruktur wird dem Gast bzw. seinen Angehörigen eine Pensionstaxe sowie Pflege- und Betreuungstaxen gemäss der «Taxordnung Tagesgäste» in Rechnung gestellt. Je nach Pflegebedürftigkeit kann ein Teil der Leistungen über die Krankenkasse abgerechnet werden.

Allenfalls übernimmt die Wohngemeinde zusätzlich einen Anteil. Individuell kann geprüft werden, ob der Gast einen Anspruch auf Ergänzungsleistungen und/oder Hilfslosenentschädigung geltend machen kann. Wir sind bei der Beratung oder der Koordination mit externen Beratungsstellen gerne behilflich.

Informationen

Sedelblick – Tages- und Nachtstruktur, +41 71 354 75 33, chantal.sutter@altersbetreuung.ch



Prix Zora: ehrt Frauen am Frauentag vom 8. März

Nominationen bis Silvester 2019 einreichen!

Die Ausserrhoder Bevölkerung ist aufgefordert, **Vorschläge für die Nomination bis Ende Dezember** bei der Frauenzentrale einzureichen. Dafür sind einzig die Kontaktdaten der Frau(en) und der Grund für die Nomination nötig. Bierdeckel in Restaurants, Bars und Kulturlokalen sollen ab Dezember auf diese Preisverleihung

aufmerksam machen – www.frauenzentrale-ar.ch

Wir feiern die Tatkraft der Frauen jährlich am internationalen Frauentag vom 8. März.

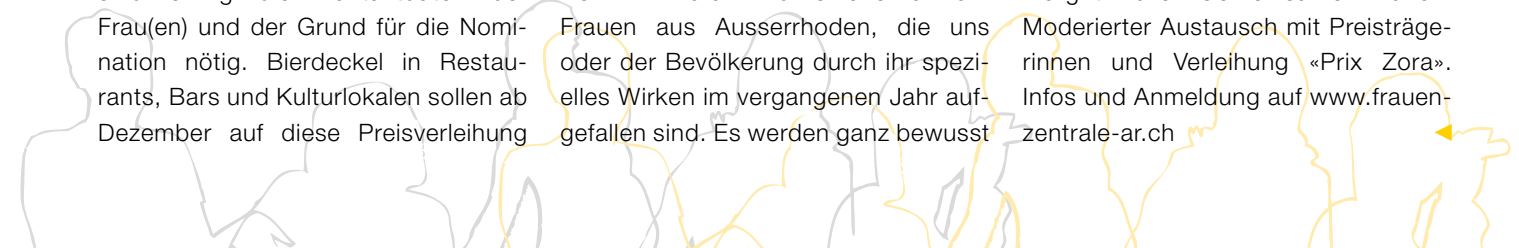
Der «Prix Zora» wird verliehen an fünf Frauen aus Ausserrhoden, die uns oder der Bevölkerung durch ihr spezielles Wirken im vergangenen Jahr aufgefallen sind. Es werden ganz bewusst

Frauen aus verschiedensten Lebenssituationen ausgewählt. Auch die Gründe sollen sehr vielfältig sein und die Breite der Wirkungsfelder von Frauen in unserer Gesellschaft aufzeigen.



Preisverleihung Sonntag, 8. März 2020 im Rest. Bären in Hundwil

Fakultativer Dorfrundgang unter kundiger Leitung von Gemeindepräsidentin Margrit Müller. Gemeinsamer Brunch. Moderierter Austausch mit Preisträgerinnen und Verleihung «Prix Zora». Infos und Anmeldung auf www.frauenzentrale-ar.ch



Spitex – Kurzinfo

Die Spitex Appenzellerland bietet Menschen aller Altersgruppen Hilfe und Pflege zu Hause, mit dem Ziel, bei gesundheitlicher Einschränkung in der gewohnten Umgebung verbleiben oder früher nach Hause zurückkehren zu können.

Wir sind 365 Tage im Jahr für Sie da und bieten folgende Leistungen:

Abklärung und Beratung – Gemeinsam mit KundInnen ermitteln wir den Hilfe- und Pflegebedarf. Dabei berücksichtigen wir deren Bedürfnisse sowie die Anliegen der Angehörigen.

Grund- und Behandlungspflege – Wir helfen bei der Körperpflege, beim Ankleiden und Anziehen von Kompressionsstrümpfen. Wir stellen Medikamente bereit, kontrollieren die Vitalzeichen und verabreichen Injektionen und Infusionen.

Hauswirtschaft, Betreuung – Wir unterstützen bei der Haushaltsführung wie Wochenkehr, Wäscheversorgung und Einkaufen. Wir erhalten Ressourcen, fördern die Selbständigkeit und entlasten pflegende Angehörige.

Ausserdem bieten wir in den folgenden Bereichen spezialisierte Pflege

in komplexen Situationen:

Diabetes – Geschulte Fachpersonen beraten und behandeln Menschen mit Diabetes. Sie geben Anleitung zur Selbsthilfe und tragen dazu bei, den Alltag mit dieser chronischen Erkrankung zu erleichtern.

Palliative Care – Wir gewähren eine umfassende Pflege und Betreuung für Menschen mit einer chronisch fortschreitenden oder unheilbaren Krankheit. Dabei stehen das Lindern von belastenden Symptomen, die Erhaltung der bestmöglichen Lebensqualität sowie die Entlastung von Angehörigen im Vordergrund.

Psychiatrische Pflege – Ein ausgewiesenes Team an spezialisierten Fachkräften betreut Menschen mit einer psychischen Erkrankung in allen Bereichen der Alltagsbewältigung.

Wundbehandlung – die diplomierten Wundexpertinnen SAfW

gewährleisten zusammen mit qualifizierten Pflegefachpersonen ein individuelles Wundmanagement.

Ausbildung – Wir bieten 10 Ausbildungsplätze um einen Beitrag zu leisten, auch in Zukunft genügend Fachkräfte zu Verfügung zu haben.

Kosten

Die Kosten werden zu einem grossen Teil von den Krankenversicherern und der öffentlichen Hand getragen.

Bei den kassenpflichtigen Leistungen zahlen die Kundinnen und Kunden eine Patientenbeteiligung von CHF 7.70 (Tarif ab 2020) pro Tag.

Für die nicht kassenpflichtigen Leistungen im Bereich der Hauswirtschaft und Betreuung beträgt der Anteil für die Kundinnen und Kunden CHF 34 pro Stunde. Je nach Zusatzversicherung bei der Krankenkasse übernimmt diese einen Teil der Kosten. Die Wegpauschale beträgt CHF 10 für Nichtmitglieder (Mitglieder CHF 5).

Mitgliedschaft

Unterstützen Sie die Spitex mit Ihrer Mitgliedschaft von Fr. 40.- pro Jahr und oder einer Spende.

Kontakt und Erreichbarkeit

Spitex Appenzellerland

071 353 54 54, www.spitex-appenzellerland.ch

Verein Haushaltsservice AR

Die Landfrauenvereinigung Appenzell Ausserrhoden war Initiantin des Vereins Haushaltsservice AR,

weil man sich ein weibliches Pendant zum Betriebshelfer wünschte, damit auch Frauen bei einem krankheits- oder unfallbedingten Ausfall stundenweise entlastet werden können.

Unsere Mitarbeiterinnen leisten wertvolle Haushaltshilfe und unterstützen so unsere Kunden in jeder Lebens-

lage. Beispielsweise Familien, welche kurzfristig auf Unterstützung angewiesen sind. Ausserdem auch betagte oder gesundheitlich angeschlagene Menschen, um ihnen zu helfen, möglichst lange in der gewohnten Umgebung bleiben zu können sowie voll berufstätige Personen, um deren Alltag zu

erleichtern. Dank Spenden von Privatpersonen oder privaten Institutionen ist bei Notfällen auch eine Entlastung, unabhängig der zur Verfügung stehenden Mitteln, möglich. Unser Verein wird nicht durch öffentliche Gelder unterstützt und finanziert sich selbst über die Einsatzeinnahmen und Mitgliederbeiträge. Wir sehen uns als Hilfestellung für die Alltagsbewältigung und nicht als Putzinstitut. Eher sind wir eine Ergänzung zu Spitex und Entlastungsdienst. Damit ein vertrautes Arbeitsverhältnis entstehen kann, haben unsere Kunden bei regelmässigen Einsätzen immer die gleiche Mitarbeiterin. Der direkte Kontakt zwischen Kunde und Mitarbeiterin ist bei uns gross geschrieben und bringt

Vorteile für beide Parteien. Diskretion, Vertrauen und das Respektieren der Privatsphäre hat bei allen unseren Angestellten höchsten Stellenwert.

Unsere Dienstleistungen in der Haushalthilfe sind sehr umfangreich und können nach Absprache mit der jeweiligen Mitarbeiterin den individuellen Wünschen angepasst werden. Seien es allgemeine Hausarbeiten, Frühjahrsputz, Fensterputz, Wäschepflege, Kochen, Hilfe beim Einkauf usw.

Jahresbeitrag

Der Jahresbeitrag für Einzelmitglieder beträgt jährlich CHF 20.–. Man kann

unsere Dienstleistung durchaus auch als Nichtmitglied in Anspruch nehmen, wofür ein etwas höherer Stundenansatz bezahlt wird.

Folgende Einsatztarife werden beim Haushaltsservice AR verrechnet (exkl. 7,7% MwSt): für Einzelmitglieder CHF 31.– / für Kollektivmitglieder CHF 31.– / für Nichtmitglieder CHF 33.– / km-Entschädigung pro Einsatz im Kanton: CHF 5.–.

Verein Haushaltsservice AR

Geschäftsstelle, Lanzen 403,
9056 Gais, 071 367 14 50,
info@haushaltsservice-ar.ch

Digitale Post der Frauenzentrale

Hast du dir schon überlegt, die gedruckte Post der Frauenzentrale nur noch am Bildschirm zu lesen? Wenn das so ist, dann darfst du dies gerne der Geschäftsstelle info@frauenzentrale-ar.ch melden. Vielen Dank für deine Rückmeldung.



FRAGEN: KATHARINA KOBLER

Carte janne

Moni Huber-Walser, Heiden
verheiratet, drei Kinder (20, 18 und 15 Jahre)
Seit über 30 Jahren teilzeitangestellt bei der Schweizerischen Post.
Hobbys: Velo und Ski fahren, schwimmen, jassen, wandern, joggen.

Was machen Sie, wenn Sie spontan zwei Stunden frei haben?

MONI HUBER ● Ich gehe an die frische Luft und bewege mich auf irgendeine Art: Velo fahren, schwimmen, zu Fuss, usw.

Worüber haben Sie sich zuletzt gewundert?

M.H. ● ...dass man in kurzer Zeit zu Fuss sehr weit kommt.

Wer hat Sie in Ihrem Leben am prägendsten gefördert?

M.H. ● Das sind mehrere Personen: sicher meine Eltern, Geschwister, aber auch Grosseltern oder auch meine Madame während des Welschlandjahres.

Haben Sie ein Vorbild?

M.H. ● Ja, das sind Menschen, die zufrieden sind im Leben – mit sich und dem, was sie haben und tun.

Worin unterscheidet sich Ihr heutiges Leben von Ihren Vorstellungen, die Sie als Teenager davon hatten?

M.H. ● Die Vorstellung, dass sich immer wieder etwas ändert – die Schnelllebigkeit! Ich mache mir jetzt mehr Gedanken, was wohl in 20 Jahren sein wird, als ich dies als Teenager tat.

Worin unterscheidet sich grundsätzlich Ihr Leben vom Leben Ihrer Grossmutter, als sie so alt war wie Sie heute?

M.H. ● Die Arbeit als Hausfrau und Mutter mit all den Elektrogeräten und Hilfsmitteln. Der Tag hatte auch 24 Stunden, aber alles wurde von Hand erledigt. Sicher auch die Freizeitgestaltung.

Worüber würden Sie sich mit welcher Person aus der Politik gerne unterhalten?

M.H. ● Das wäre jemand aus dem Kanton AR, z.B. Andrea Caroni. Ein Thema würde sich spontan ergeben...

Mit welcher Person würden Sie gerne einmal tauschen? Wer wäre das und warum?

M.H. ● Mit jemandem, der die Gebärdensprache beherrscht. Davon bin ich beeindruckt und das würde ich auch gerne können.

Was bedeutet für Sie Glück?

M.H. ● Glück hatte ich schon häufig in meinem Leben: Ein Glücksgefühl ist für mich eine Bergtour zu machen oder kürzlich hat unser jüngster Sohn eine Lehrstelle erhalten.

Welche Frage möchten Sie der nächsten Interviewpartnerin gerne stellen?

M.H. ● Wann und worüber haben Sie kürzlich so richtig gelacht? ◀

IMPRESSUM